

Gegründet
1877.

Ercheint täglich
mit Ausnahme der
Sonntage und Festtage.

Bezugspreis
für das Vierteljahr
im Bezirk und
Nachbarortsvorkehr
Mk. 1.25
außerhalb Mk. 1.35.



Verlagspreis
Nr. 11.

Anzeigenpreis
bei einmaliger Ein-
rückung 10 Pfg. bei
einmaliger Stelle;
bei Wiederholungen
entsprechender Abat.

Kellern 15 Pfg.
die Textzeile.

Unparteiische Tageszeitung und Anzeigenblatt, verbreitet in den Oberamtsbezirken Nagold, Freudenstadt, Calw u. Neuenbürg.

Nr. 3.	Ausgabeort Altensteig-Stadt.	Samstag, den 4. Januar	Anstblatt für Pfalzgrafenweiler.	1908.
--------	------------------------------	------------------------	----------------------------------	-------

An unsere Leser!

Nach Verteilung der Probenummern des in unserem Verlag erscheinenden „Schwarzwälder Sonntagsblattes“ wurde vielfach der Wunsch laut, dieses Sonntagsblatt auch den Lesern unserer Zeitung „Aus den Tannen“ zukommen zu lassen. Wir haben uns deshalb nun entschlossen, das „Schwarzwälder Sonntagsblatt“ zunächst versuchsweise vom neuen Jahr ab zugleich als Sonntagsausgabe für die Zeitung „Aus den Tannen“ erscheinen zu lassen, wovon wir unsere Leser hiermit höflichst in Kenntnis setzen.

Hochachtung

Verlag von „Aus den Tannen“.

Dringende Anzeigen
welche in die Sonntagsausgabe gewünscht werden, bitten wir spätestens bis Samstag morgens 8 Uhr aufgeben zu wollen.

Amtliches.

Ueber das Vermögen der Molkereigenenschaft Ueberberg e. G. m. u. G. ist das Konkursverfahren eröffnet worden.

Es wird vom Kgl. Oberamt Nagold zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß die von der Kgl. Kreisregierung für die Oberamtsparikasse Nagold in widerruflicher Weise genehmigte Zulassung einer Einlage öffentlicher Körperschaften und reichs- und landesgesetzlicher Krankenkassen in unbegrenzter Höhe durch Entschließung des Kgl. Ministerium des Innern vom 20. d. Mts. wieder zurückgenommen und der Einlagehöchstbetrag auch für diese Verwaltungen auf 5000 Mk. beschränkt worden ist, da gemäß Art. 15 Abs. 2 Ziff. 3 der Bez.-O. für alle Einleger ein Höchstbetrag festzusetzen ist.

Leserwahl

Wer hätte nicht einmal von Glück geträumt?
Wer nicht gehofft, es einmal zu erlangen?
Hör' ich die Welle, die ans Ufer schäumt,
So melne ich, sie müßte es mir bringen.

Heimatszauber.

Novellette von Paul Bernhardt.
(Nachdruck verboten.)

Die Verwaltung einer schweizerischen Berg-Bahn hatte im Spätherbst des vorletzten Jahres die Stelle eines Bahnwärters ausgeschrieben. Es war für die Bude Nummer 36. Sie liegt hoch oben im Gebirge, und es ist einsam da und unwirtlich, besonders, wenn es zum Winter geht; und daher kam es auch, daß sich nicht ein einziger Bewerber für die ausgeschriebene Stelle fand.

Endlich, nach Wochen, meldete sich ein Mann, der es wagen wollte, in die Einöde hinaufzuziehen.

Der Verwaltungsdirektor sah den neuen Beamten prüfend an.

„Sie heißen Knabe und sind aus Deutschland?“ fragte er im reinsten Französisch, indem er die Papiere durchsah.
„Ja,“ antwortete der Angeredete, „ich bin in der Mark Brandenburg geboren.“

„Sie haben sich viel in der Welt umgesehen?“ sprach der Direktor weiter und las eifrig in den Papieren.

Knabe schweig und sah ängstlich zu dem Beamten hin.

„Sie sind doch nicht mehr jung, sechsundfünfzig Jahre, wie ich hier lese — warum führen Sie so ein unsteues Leben? Warum lehren Sie nicht in Ihr Vaterland zurück?“

„Weil ich dort niemanden mehr habe,“ sagte Knabe leise.

„Oder haben Sie sich irgendwo gegen das Gesetz vergangen?“ fragte der Direktor weiter, ihn scharf fixierend.

Änderung der Satzungen der Bezirkskrankenpflegeversicherung Calw.

Durch Beschluß der Amtsversammlung vom 27. November d. J. sind die Beiträge zur Bezirkskrankenpflegeversicherung erhöht worden, wie folgt: 1. für jugendliche männliche Dienstboten und Lehrlinge von 12 auf 15 Pfg., 2. für erwachsene männliche Dienstboten von 15 auf 17 Pfg., 3. für weibliche Dienstboten von 12 auf 14 Pfg., 4. für die nicht unter Ziffer 1—3 fallenden Personen von 15 auf 17 Pfg., und zwar je pro Woche.

Für das Jahr 1908 sind Unterrichtskurse für Fleischbeschauer in Aussicht genommen: in Stuttgart mit Beginn am 9. Januar — Unterrichtsleiter: Veterinärarzt Ködler; in Neutlingen mit Beginn am 16. Juni — Unterrichtsleiter: Stadttierarzt Wämer. Die Gesuche um Zulassung zu dem Kurse in Stuttgart sind spätestens bis zum 3. Januar, die übrigen Gesuche spätestens 14 Tage vor dem Beginn des betreffendenurses bei dem Unterrichtsleiter einzureichen.

Die finanzielle und wirtschaftliche Lage in Rußland.

Da man von der revolutionären Bewegung in Rußland keine ernste Gefahr für die politische Entwicklung Rußlands mehr fürchtet, so muß das Ausland in neuen Jahre besonders der Stand der finanziellen und wirtschaftlichen Verhältnisse in Rußland interessieren, und da muß gesagt werden, daß die riesig hohe Schuldenlast Rußlands, die Unehrlichkeit vieler russischer Beamten und die Rückständigkeit von Rußlands Landwirtschaft, Handel und Verkehr die geistliche Entwicklung der finanziellen und wirtschaftlichen Verhältnisse Rußlands nach wie vor sehr schwierig gestalten. Das Schlimmste für die finanziellen und wirtschaftlichen Verhältnisse Rußlands ist aber nicht nur die riesige Schuldenlast, sondern auch die Notwendigkeit, zur Deckung dringender Ausgaben immer wieder neue Anleihen machen zu müssen. So wird es auch eine der ersten Aufgaben der neugewählten Duma sein, sofort der Regierung eine neue Anleihe zu bewilligen. Nach den offiziellen Angaben betrug Rußlands Staatsschuld Anfang des letzten Jahres 7 681 895 948 Rubel. Inzwischen ist jetzt die gesamte Verschuldung Rußlands weit größer. Bekanntlich ist die russische Regierung bei dem Berliner Bankhaus Mendelssohn kurzfristige Verpflichtungen in Höhe von 150 Millionen Rubel inoffiziell eingegangen, die nun fortwährend pro-

longiert werden. Dazu kommen sogenannte bedingte Schulden, die zum Teil durch Ländereien, zum Teil durch das Gut-haben von Privatunternehmern gedeckt werden. In dieser Rubrik figurieren die von der russischen Regierung garantierten Obligationen der Privatbahnen, die das hübsche Säckchen von 1 110 500 000 Rubel ausmachen; ferner gehören dazu die Pfandbriefe der Adels- und Agrar-Staatsbanken in Höhe von 1 105 817 000 Rubel. Somit betrug die gesamte Verschuldung Rußlands vor der letzten Milliardenanleihe die Summe von 10 048 000 000 Rubel. Mit dieser Anleihe, sowie mit den „außergewöhnlichen“ und stets geheim gehaltenen Verpflichtungen der russischen Regierung dürfte die gesamte Verschuldung Rußlands mindestens 12 600 000 000 Rubel betragen. Aber schon die Verzinsung dieser Summe erfordert ein großes Kapital. Denn allein die Zinsen für die offizielle Staatsschuld betragen 341 669 871 Rubel, die für die bedingte Staatsschuld inklusive Amortisationszinsen 98 000 000 Rubel, so daß Rußland offiziell bis 1906 insgesamt 439 000 000 Rubel Zinsen zu zahlen hatte. Nun kommen die harrenden Zinsen für die letzte große Anleihe, sowie für die sonstigen Prologationen und Transaktionen, so daß die nunmehrige Verschuldung Rußlands mindestens jährlich 10 Mk. Zinsen pro Kopf ausmacht. Mit dieser kolossalen Schuldenlast kann Rußlands wirtschaftliche Lage nicht emporblühen, und es bleibt eine Hauptaufgabe der russischen Regierung und der Duma die Staatsausgaben zu vermindern und die Einnahmen zu erhöhen.

Landesnachrichten.

Altensteig, 3. Januar.

Die Standesamt-Bücher unserer Stadt verzeichnen für 1907 Geburten 59 Kinder: 28 Knaben, 31 Mädchen, Eheschließungen 21, Todesfälle 45 (darunter 3 togeborene Kinder, 3 auswärtig beerdigte). Von den 59 Kindern wurden in der evang. Gemeinde getauft 49 (1 farb bald, 1 ist 1908 getauft, 4 sind nicht getauft), getraut wurden sämtliche 21 Ehepaare, beerdigt wurden 36 Personen, nämlich 10 Kinder: 5 Knaben, 5 Mädchen, 5 led. weibliche Personen, 13 Verheiratete: 4 Ehemänner, 9 Ehefrauen, 8 Verwitwete: 2 Männer, 6 Frauen. Der älteste Verstorbenen erreichte ein Alter von 91 Jahren, 10 Mon., die Älteste von 83 Jahren und 4 Monaten.

Ehrenzeichen. Unter den von J. Maj. der Königin mit dem silbernen Ehrenzeichen für Dienstboten Bedachten befindet sich in unserer Gemeinde Rosine Koll, die 25 Jahre bei der Familie Louis Maier gedient hat.

„Ich bitte, reden Sie die Wahrheit. Wenn ich Sie für den Posten engagieren soll, muß ich wissen, wer Sie sind, denn die Stelle, die auszufüllen ist, erfordert einen pflichtgetreuen Mann, der sich seiner Verantwortung ganz genau bewußt ist.“

Darauf gab sich Knabe einen Ruck, nahm eine steife, militärische Haltung an und richtete den vollen Blick seiner großen, blauen Augen auf den Beamten.

„Gott Direktor,“ begann er, „ich habe in meiner Heimat weder das Gesetz noch sonst jemanden zu fürchten, und wenn ich nicht zurückkehren will nach Hause, so habe ich dafür nur rein persönliche Gründe, die ich Ihnen nicht klarlegen kann. Ich weiß sehr wohl, daß der Posten, um den ich mich jetzt bewerde, treue Pflichterfüllung und Verantwortung erfordert, ich weiß auch, daß es eine Einöde ist, in die ich gehen werde, denn ich kenne das Gebirge genau; aber das schreckt mich nicht, im Gegenteil, ich suche die Einsamkeit, und ich will dort oben nur meiner Pflicht leben, und daß ich bisher stets meine Pflicht treu erfüllt habe, dafür haben Sie ja in den Zeugnissen dort Beweise genug.“

Der Direktor blätterte noch immer eifrig in den Papieren. Die Zeugnisse waren tabellos, eines wie das andere. Der Mann imponierte ihm. Das ruhige, sichere Auftreten, die bestimmte Sprache und der klare, feste Blick, all das sprach zugunsten des Bewerbers — überdies war keine Zeit zum langen Besinnen, denn es hatte sich ja außer diesem Einen kein Anderer gemeldet — und so wurde er denn engagiert.

Das Bahnwärterhäuschen Nummer 36 lag hoch oben im Gebirge und schon Ende Oktober war es zugebedt mit Schnee und Eis. Es war ein Blockhaus aus tiefen, dicken Stämmen, die Wind und Wetter Trost boten. Aus zwei Bäumen nur bestand es, Wohn- und Schlafraum. Es lag mindestens zweihundert Fuß höher als die Schienengeleise. Man hatte es auf einen freiliegenden Vorsprung gebaut,

weil nur für die beiden Schienengeleise Platz aus dem Felsen gehauen war. So konnte der Wärter von seinem Häuschen aus wohl die Strecke übersehen, aber jedesmal, wenn er die Weichen zu stellen hatte, mußte er den steilen Weg hinunter klettern. Und das geschah sechsmal am Tage und zweimal in der Nacht. Es war ein schwerer Dienst und ein sehr verantwortungsvoller dazu, denn durch ein geringes Versehen des Wärters konnte gerade hier ein heilloser Unglück geschehen; bei einer falschen Weichenstellung mußte ein Zusammenstoß erfolgen, da sich hier gerade fast alle Züge kreuzten, und dann wäre alles rettungslos dem Verderben preisgegeben, denn gleich neben dem Geleise gähnte eine abgrundtiefe Klüft.

Hier oben hauste nun der neue Bahnwärter. Er hatte sich sehr bald eingelebt; gerade die Beschwerden des verantwortungsvollen Dienstes gewährten ihm Trost. Arbeit! Das war es ja, was er suchte — Arbeit bis zur Erschlaffung! Und dann die Einsamkeit, diese wunderbare Stille hier oben, dies Alleinsein mit der großen, erhabenen Natur, das entschädigte ihn ja für alles Ungemach des Postens. Tagelang kam kein Mensch zu ihm hinauf, nur zweimal in der Woche erschien der Läufer vom Dorf, der ihm die Nahrungsmittel brachte. Sonst sah er nur noch die Menschen, die in den Jügen an ihm vorbeisauften. Und jedesmal, wenn so ein Zug vorbeisauft war, lächelte der Alte still und zufrieden und dachte: „Wie gut habe ich es jetzt doch, daß ich mich in meine Einsamkeit zurückflüchten kann.“

Sein Stübchen war klein, aber traulich und warm. An die Wände hatte er Bilder geklebt, Buntdrucke u. billige Holzschnitte, meist Schlachtenbilder und Jagdabenteuer aus dem fernern Westen; auch ein Hausfegen war da, mit blauer Seide und Goldperlen gestickt, das war ein Andenken von seiner seligen Mutter, das Einzige, was er noch von ihr besaß. Und in der Mitte der großen Wand hing eine Photographie, ein Landgut darstellend, eines jener Güter,

Simmernfeld, 2. Jan. Gestern fand hier im Löwen-
saal die Weihnachtsfeier des hiesigen Gesangsvereins statt.
Der Saal vermachte die Herbeikommenden nicht zu fassen. Unter
der bewährten Leitung von Herrn Schullehrer Pfrommer-
Hansbrunn wurden verschiedene Chöre zum Vortrag gebracht.
Alle Achtung vor der wackeren Sängerschaft mit ihrem
äußert tüchtigen Dirigenten. Großen Beifall ernteten die
komischen Vorträge. Insbesondere wurden die Lachmuskel
unter Leitung von Jakob Stoll tüchtig in Anspruch genommen.
Ueberhaupt hat Konzertmeister Stoll seine Rollen vortrefflich
gespielt. Aber auch den übrigen Mitspielenden muß volle
Anerkennung gezollt werden. Zum Schluß fand noch die
Lotterie statt; wie immer hat die Glücksgöttin ihre Gaben
verschieden verteilt. — Herr Vorst. Kern entbot den Anwesenden
einen herzlich willkommen und sein Wunsch, es werden alle
Zuhörer bestrebt nach Hause gehen, erfüllte sich in vollem
Maße. Den wackeren Sängern ein gutes, neues Jahr mit
der Bitte, auch im neuen Jahr fest und trenn zusammenzu-
halten.

Walzgrafenweiler, 2. Jan. (Korr.) Gestern hielt die
hier. Schützengilde ihre Weihnachtsfeier im Sternensaal.
Dieselbe war sehr gut besucht, so daß Platzmangel zu vermeiden
war. Die Aufführung von Theaterstücken, Couplets usw.
ließ die Anwesenden häufig die Lachmuskel anstrengen.
Besonders hervorzuheben ist das Theaterstück „Der Wasser-
mangel“, welches infolge der im letzten Herbst fast überall
entstandenen Wassernot seinen Eindruck nicht verfehlte. In
später Stunde schieden die Gäste mit der Befriedigung, einen
wirklich gemächlichen Abend erlebt zu haben.

Grömbach, 2. Jan. (Korr.) Eine gelungene Weihnachts-
feier hielt gestern Nacht unser Gesangsverein „Viererklang“
im Gasthaus „zum Löwen“ ab. Sämtliche Räumlichkeiten
waren dicht besetzt (von auswärts besonders zahlreiche Gäste)
— viele Sangesstunde mußten wegen Platzmangel wieder
abgehen. Das Programm wies 16 Nummern auf: frische,
feurige Chöre wechselten angenehm mit äußerst gelungenen
humor. Stücken, bei welcher letzteren sich besonders die Herren
Schnabel von Garmweiler und Kira von Grömbach aus-
zeichneten. Die Sänger boten ihr möglichstes auf und
zeigten, daß sie unter der unermüdbaren, tüchtigen Leitung
ihres Direktors Schullehrers Koller den Anforderungen eines
„ländlichen Sängerkranzes“ vollauf gewachsen sind.
Eine Gabenverlosung brachte viel Würze und Heiterkeit.
Erst in früher Morgenstunde, nachdem alt und jung einem
solennem Tanzchen wacker gehuldigt hatte, trennten sich die
Freigäste.

Freudenstadt, 1. Januar. Eine Anzahl Geschäfts-
inhaber haben gemeinsam bei der A. Kreisregierung Reu-
tungen den 8 Uhr. Ladenschluß beantragt.

Freudenstadt, 2. Jan. Im hiesigen Rathaus fand
dieser Tage eine Zusammenkunft von Vertretern der
Städte Schramberg, Rottweil, Tuttlingen
und Freudenstadt mit dem Vertreter der General-
direktion der Staatseisenbahnen Direktor v. Leo statt. Zur
Verhandlung stand der Sommerfahrplan 1908, wozu vom
Vertreter von Freudenstadt eine Reihe von Wünschen hin-
sichtlich verschiedener Zugrichtungen — Verbindung mit
Stuttgart, Verbindungen ins Kinzig- und Murgtal — ge-
äußert wurden. Dem Saisonschnellzug Frankfurt a. M. —
Freudenstadt soll im kommenden Sommerfahrplan ein we-
terer Schnellzug Nürnberg—Freudenstadt sich anschließen.
Durch das Zusammengehen der Nachbarstädte Schramberg
und Freudenstadt dürfte der Anzighahnhofplan einige Ver-
besserungen erfahren.

Tübingen, 2. Jan. Die Stauwerksanlage im
Neckar zwischen hier und Lustnau soll nun auch bald greif-
bare Gestalt bekommen. Es soll eine Wasserkraft von 5 bis
600 Pferdestärken gewonnen werden. Ferner wird dadurch

erreicht, daß das anliegende Gebiet, das zu großen Teilen
Eigentum der Stadt ist, Baugebiet wird, wie auch das Fluß-
bild des Neckars von der Hauptbrücke aus gesehen, eine ge-
schwollene Wasserfläche darbieten wird. — Mit der Durchstechung
des Schloßbergs zum Bau eines Tunnels für die Eisenbahn
Tübingen-Herrenberg soll bald begonnen werden. Zur Ab-
fuhr des Durchbruchmaterials ist eine Holzbrücke über den
Neckar geschlagen worden. Der diesseitige Eingang des
Tunnels kommt in die unmittelbare Nähe der Prof. Bierort-
schen Villa zu stehen.

Tübingen, 2. Jan. (Strafkammer.) Am Samstag
den 10. August wurde der 64 jährige Bauer Chr. Fischer in
Neuhingen von einem Motorwagen zu Boden geschleudert
mit den Folgen eines Rippen- und Armbruchs und längerer
Arbeitsunfähigkeit. Monteur Otto Köstle von Untertürkheim,
Vorarbeiter bei den Daimlermotorwerken fuhr mit seinem
Motorwagen, um einer Herde von Gänsen aus-
zuweichen, zu weit nach rechts und so auf Fischer.
Urteil wegen fahrlässiger Körperverletzung 30 Mark Strafe
und die Kosten.

Tuttlingen, 2. Jan. Welche hohe Bedeutung in
unserem Bezirk der Ziegenzucht zugewandt wird, ergibt die
Tatsache, daß in hiesiger Stadt allein bei der letzten Vieh-
zählung 676 Ziegen vorhanden waren.

Stuttgart, 2. Januar. (Gemeinderatswahl.)
Heute fand die Zählung der bei der vorgestrigen Gemein-
deratswahl abgegebenen Stimmen statt. Das Ergebnis der
Wahl ist hiernach folgendes: Die Vereinigten Deutsche Partei
und Volkspartei erhalten 4 Sitze, und zwar die Deutsche
Partei 3, die Volkspartei 1, die Vereinigten Konservativen
und Zentrum erhalten 2 und die Sozialdemokratie erhält
3 Sitze. Aus dem Gemeinderat waren 6 Volksparteiler und
3 Sozialdemokraten ausgeschieden. Die Deutsche Partei ge-
winnnt also 3 Sitze, die Konservativen und das Zentrum je
1, während die Sozialdemokratie ihren früheren Bestand
erhalten hat; die Volkspartei hat mit dieser Wahl auf dem
Stuttgarter Rathaus einen Verlust von 5 Sitzen erlitten.
Der Gemeinderat wird sich nunmehr wie folgt zusammen-
setzen: 6 Deutschpartei (bisher 3), 2 Konservative (bis-
her 1), 9 Volksparteiler (bisher 14), 10 Sozialdemo-
kraten (bisher 10), 1 Zentrum (bisher 0). Gewählt
wurden von der Deutschen Partei: Hofmeister
Hauser (früherer Gemeinderat) mit 13742 Stimmen,
Prof. Reichelt (früheres Mitglied des Bürgerausschusses)
mit 8579 St., Reg.-Baumeister Heim (früheres Mitglied des
Gemeinderats) mit 7106 St.; von der Volkspartei wurde der
bisherige Gemeinderat Theurer mit 4204 Stimmen gewählt,
von der Konservativen Partei Völkner mit 5324 Stimmen,
von der Sozialdemokratischen Partei
wurden die bisherigen Gemeinderatsmitglieder Dietrich
(15772 St.), Sperla (16994 St.) und Würz (16646 St.) wieder-
gewählt. Die Gesamtzahl der Stimmen die auf die
einzelnen Parteien entfielen ist folgende: Deutsche Partei
52832, Volkspartei 25098, Konservative 22741, Zen-
trum 15603 und Sozialdemokratie 74104. Die
letzte hätte bei einer Verbindung ihres Wahlvorschlages mit
denjenigen der Volkspartei den 9. Sitz erhalten der nun-
mehr dem Zentrum zugefallen ist.

**Stuttgart, 2. Jan. (Mißbesserung der Offi-
ziers- und Unteroffiziersgehälter.)** Bei der

Bestellungen
auf unsere Zeitung „Aus den Tannen“
für das 1. Quartal 1908
können immer noch gemacht werden.
Die bereits erschienene Nummer, sowie der Wand-
kalender werden auf Wunsch gerne nachgeliefert.

wie man sie in der Mark Brandenburg so häufig findet,
einfach im Walde, und mit einem kleinen See, auf dem
zahllose Wasservögel träumen. Das war seine Heimat.
Dort war er geboren, dort hatte er das erste große Glück
der Jugendliebe durchgemacht, dort auch all seine Hoffnung,
sein bishigen Lebensglück, seine Manneswürde, sein alles
begraden.

Es war eine ganz einfache Geschichte, die sich an dies
Bild knüpfte. Tausend Mal und öfter kommt sie im Leben
vor, aber nicht jeder kommt darüber hinweg. — Er hatte
ein Weib geliebt, ein einfaches Mädchen vom Lande, die aber
in der Stadt und weit über ihre Verhältnisse erzogen war.
Als er sie heimführen wollte, warnte man ihn. Er aber
hörte auf nichts. Er liebte sie, er war damals fünf-
undzwanzig Jahre, eben von den Soldaten losgekommen, voll
truppiger Kraft, Leidenschaft und Lebenslust — vor ihm lag
die Welt im Sonnenschein des Glücks, und so nahm er sein
geliebtes Mädchen zur Frau. Während der ersten Jahre
ging alles gut. Dann aber, nach und nach, wurden die
Ausgaben größer als die Einnahmen. Er arbeitete un-
verdrossen, sie aber, sein Weib, verstand es nicht hauszuhalten.
So gerieten sie in Schulden, immer tiefer. Mit sorgenvollem
Gesicht nahm er eine Hypothek nach der andern auf. Er
wollte ja alles tun für sein geliebtes Weib. Aber von Jahr
zu Jahr wurde es schlimmer. Und dann endlich, als ihm
die Sorgen über den Kopf zusammenwuchsen, als sein Weib
Tag für Tag ihn drängte, da verließ er sein heimliches
Gut. Es wurde verkauft und das Ehepaar zog nach der
Hauptstadt. Hier suchte der Mann nach einer Anstellung,
sah aber keine, so daß die bitterste Not bald ins Haus zog.
Das war aber der Frau unerträglich, sie hielt es nicht aus
ohne Wohlstand. Und eines Tages, als der Mann heimkam,
sah er das Nest leer. Die Frau war fort auf immer-
wiedersehen. — Das hatte ihm den Rest gegeben. Nun er
sie verloren hatte, für die er sein Alles geopfert, nun hielt

ihn nichts mehr, nun gabs nur eine Rettung noch — fort,
fort in die weite Welt hinaus! — Und so hatte er dann die
Welt durchwandert, ohne Raht und ohne Genießen — ein
Jahr nur auf einem Posten und dann weiter, weiter durch
die Welt, ziellos, wie geblut, fort nur, weit fort von der
Heimat, die ihm für immer verloren schien. — So war er
alt geworden. Bart und Kopshaar schneeweiß, faltig das
Gesicht, und nur unter den buschigen Brauen leuchteten noch
die blauen treuherrigen Augen hervor.

Und nun endlich, nach jahrelangem Wandern, hatte er
den Platz gefunden, wo er allein war. Bis hierher drang
der Hader und Streit der kleinen Menschen nicht, die er
so gern liebte. Hier lebte er sich und seinen Erinnerungen,
hier konnte er sein einsames Leben beschließen.

Ein wunderbares Gefühl der Ruhe und des Friedens
kam über ihn. Endlich hatte er das höchste Glück errungen.
Stolz und freudig lebte er seiner Pflicht, war frei und kam
nicht mit den gemeinen Genüssen der Menschen in Berührung.
Wald würde er alles Vergangene, jegliches Menschenantlig
aus seinen Gedanken bannen, und dann würde er sich eins
fühlen mit dieser großen erhabenen Natur; dann könnte er
in Frieden sterben. Wenn er so dachte, atmete er tief auf
und blickte dankbar zum Himmel empor.

Schluß folgt.

Vermischtes.

§ Für 2 Millionen Hunde verbrannt. Aus San
Francisco wird gemeldet: Der berühmteste Hühnerhundstall
von Amerika und höchstwahrscheinlich der ganzen Welt ist
nicht mehr. Die „Brookside“-Ställe, die dem Millionär
Georg Green gehörten, wurden vor 8 Tagen durch eine große
Feuersbrunst vollständig vom Erdboden vertilgt. Wenn man
bedenkt, daß in den ausgedehnten Stallgebäuden fast 250
dieser edlen Tiere gehegt und gepflegt wurden, und wenn

kommissarischen Beratung über die Befolungsaufbesserung
der Beamten und Reichsverwaltung hat die Heeresverwaltung
beantragt, daß die Gehälter der unteren Offizierschergen vom
Hauptmann abwärts, und die Bezüge der Unteroffiziere er-
höht werden müssen. Es ist anzunehmen, daß die Wünsche
Berücksichtigung finden werden.

! Stuttgart, 2. Jan. Am Dienstag vormittag sprang
eine Unbekannte, etwa 26 Jahre alte, anscheinend geistes-
gestörte Frauensperson in der Nähe der Wilhelma in den
Neckar, wurde aber von 2 Bahnarbeitern herausgeholt und
nach dem Bürgerhospital übergeführt.

! Weinsberg, 2. Jan. Ein Soldat des Füsilier-Regi-
ments in Heilbronn wurde anlässlich seiner Vernehmung als
Zeuge vor dem hiesigen Amtsgericht in einer Rechtsache
wegen Verdachts des Meineids vom Platz weg festgenommen
und dem Gericht seines Regiments übergeben.

! Ulm, 2. Jan. In der Neujahrsnacht erschoss der
Lebener Ernst Wiedemann den Lokomotivheizer Alfons
Dettlinger aus Jährlässigkeit. Wiedemann gab Schlag zwölf
aus einem Mausergewehr einen Schrottschuß ab und traf
damit den Dettlinger, der aus einem Fenster seiner Wohnung
auf die Straße sah. Die Schrotladung zerriß dem Ge-
troffenen die linke Gesichtshälfte und führte nach kurzer Zeit
den Tod herbei. Der Fall ist um so beklagenswerter, als
der Verstorbene eine schwer kranke Frau und 5 kleine Kinder
hinterläßt.

! Vielen Besuchern Baden-Badens ist das Automobil
des Hotels „zum Schirmhof“ bekannt, das als eines der
ersten in der Stadt sich allgemeiner Bewunderung erfreute.
Wie aber allem Zeitlichen, so ging es auch ihm: es wurde
ausrangiert und an einen Schlosser in Ruppenheim für
einige hundert Mark verkauft, der als findiger Kopf in das
Automobil eine weitere Welle mit Zirkularsäge einfügte und
diese durch einen Treibriemen mit dem Motor verband.
Seither fährt nun der Schlosser durch die ganze Gegend als
Automobilist und — Holzschläger. Die Maschine soll in ihrem
neuen Beruf noch einmal so viel leisten, als jede eigens für
das Holzsägen hergestellte, wozu noch ihre rasche Beweglich-
keit von einem Ort zum andern kommt.

! Länderscheid. Der preussische Forstfiskus hat auf dem
benachbarten Ebbegebirge zwecks Aufforstung im Laufe
der letzten Jahre ca. 12000 Morgen Oedländerereien
durch Ankauf in seinen Besitz gebracht, mit deren Aufforstung
in planmäßiger Weise begonnen ist. Während sich in den
ersten Jahren der Preis des Morgens Oedlandes auf 25
Mark stellte, ist dieser nach und nach auf 75 und 80 Mark
gestiegen. Dem Vorgehen des Staates sind mehrere In-
dustrielle gefolgt, die ebenfalls bedeutende Flächen des
Gebirges in ihren Besitz gebracht haben und sie aufforsten
lassen. Welche Bedeutung der Aufforstung beizumessen ist,
geht daraus hervor, daß der Forstfiskus das gesamte Anlage-
kapital für Ankauf und Aufforstung auf ca. 15 Millionen
Mark veranschlagt. Der Fiskus hat auch das ehemalige
Klostergut Haus Ewich bei Attendorn erworben und es zu
einer Domäne umgewandelt. Hier hat ein Oberförster seinen
Wohnsitz, während die Förster im eigentlichen Aufforstungs-
bezirk wohnen. Die Aufforstungen sind auch für die Industrie
von hoher Bedeutung, da sie nicht nur die Niederschlags-
menge beeinflussen, sondern auch den Wasserzufluß der Flüsse
regulieren.

! Breslau, 31. Dezember. Vor dem hiesigen Schöff-
engericht I wurden gestern die Arbeiter Häusler und Weber
zu 9 Monaten Gefängnis verurteilt. Nach der Urteils-
verkündung kürzte sich Häusler auf den Staats-
anwalt und würgte ihn am Hals, doch gelang es
bald, Häusler zu überwältigen. Weber, der die allgemeine
Aufregung benutzt hatte, um zu entfliehen, wurde auf der
Straße festgenommen.

man weiß, welche kolossale Preise für reinrassige Hühner-
hunde gezahlt werden, wird man die Größe des materiellen
Verlustes verstehen können. Liebhaber und Sportleute halten
die Summe von 2 Millionen Mark für die erlesene Zucht
Mister Greens für noch zu tief gegriffen. Durch die Unvor-
sichtigkeit eines Wärters fing das Hauptgebäude Feuer.
Dieses griff mit solcher Schnelligkeit um sich und verbreitete
eine solche Hitze, daß es bei den offenbar sehr mangelhaften
Vorkehrungen gegen Feuergefahr unmöglich war, dem Ge-
bäude nahe zu kommen oder gar den Brand zu löschen.
Zeit Neujahr 1907, haben die Hunde ihrem Besitzer nicht
weniger als 500 Preise und 170 Ehrendiplome eingebracht,
und jetzt ist ihm nur ein einziges Exemplar, das während
des Feuers nicht im Stalle war, übrig geblieben. 25 Jahre
angestrengter Arbeit, sorgfältigster Pflege und Zuchtwahl
sind an einem Tag vernichtet worden, doch will Herr Georg
Green sich noch in diesem Winter nach Schottland auf die
Suche nach reinrassigen Exemplaren begeben, um seine Arbeit
von neuem zu beginnen.

§ Die Tragödie einer Verlassenen. Dem „Verl. Tagebl.“
wird aus New-York telegraphiert: Weil sie von ihrem
Manne verlassen worden war, hat eine Frau Molly
Drexler vor 13 Monaten 150 Radeln ver-
schluckt. Durch Anwendung eines Magnets gelang es,
aus dem Leib, den Naden, der Nase, den Händen und den
Füßen der Unglücklichen im Laufe der Zeit 134 Radeln zu
entfernen, so daß „nur“ noch 16 Radeln in ihrem Körper
verblieben. Von diesen ist jetzt eine in das Herz ein-
gedrungen, und an dieser Verletzung ist die arme Frau
heute gestorben.

Der schlagfertige Bettler. — „Was, Sie betteln? Ein
so kräftiger Mensch! Finden Sie denn keine Arbeit?“ —
Ja, gewiß, aber um Arbeit bettelt ich ja nicht, bloß um
Geld, denn das finde ich leider nicht.“



Alles. Ein junger, erst seit 4 Monaten praktizierender Arzt in Basel war auf Anzeige hin wegen Verbrechens wider das leibende Leben verhaftet worden. Am Morgen nach der Verhaftung fand man ihn am Gitter seiner Zelle mit seinem Taschentuch erhängt vor. Eine der Frauen, die in die Strafuntersuchung mit verwickelt waren, suchte und fand den Tod in den Fluten des Rheins.

Zum Allensteiner Offiziersdrama.

Die „Allensteiner Zeitung“ bringt folgende ihr von amtlicher Seite zugegangene Mitteilung: Ueber das Geständnis des Hauptmanns v. Göben können nähere Angaben noch nicht gemacht werden, da die Verhandlungen über die Mitschuld der Frau v. Schönebeck noch schweben. Hauptmann v. Göben will nach seinem Geständnis die Tat mit Vorbedacht in einem an Wahnsinn grenzenden Zustand von Liebeskatzen begangen haben. Die Nachforschungen nach der angeblich in die Alle geworfenen Schusswaffe sind im Gang.

Allenstein, 2. Januar. Hauptmann v. Göben legte das Geständnis des Mordes an dem Major v. Schönebeck dem Kriminalkommissar Wannowski ab, als dieser ihm den Rest der Larve vorzeigte, den er in einem Ofen des Hauptmanns gefunden hatte. Als der Hauptmann den Rest dieses Maskestückes, das er gänzlich verbrannt zu haben glaubte, erblickte, bewies sein Gesichtsausdruck dem Kriminalkommissar sofort, daß der bisherige läche Widerstand gegen die Ablegung eines Geständnisses gebrochen war. Der sträfliche schneidige Offizier brach geradezu zusammen unter der Wucht dieses stummen Zeugen der Tat und schilderte, nachdem er sich einigermaßen erholt hatte, den Vorgang folgendermaßen: „Er war in letzter Zeit von Frau v. Schönebeck mehr und mehr besüßelt worden, er müsse sie von ihrem Gatten befreien. Anfangs sträubte sich der Hauptmann gegen derartige Zumutungen. Allmählich unterlag er aber den immer dringenderen, suggestiven Bitten der Frau und schließlich hatte das verbrecherische Paar einige Tage vor dem Weihnachtsfest verabredet, wie der Major befestigt werden sollte.“ Kriminalkommissar Wannowski hatte sofort nach genauer Besichtigung des Tatortes nach den im Schnee aufgefundenen Fußspuren mit dem die Untersuchung führenden Kriegsrat v. Nadi und dem Staatsanwalt des Allensteiner Landgerichtes darin übereingestimmt, daß der Mörder vom Hofe aus durch ein Korridorfenster in die Parterrewohnung des Majors eingestiegen war und sie auf demselben Wege verlassen habe. Hauptmann v. Göben schreute sich aber doch, dem bisherigen Kameraden und Freunde vor die Augen zu treten. Er wollte unerkannt die Mordtat begehen. Er band sich deshalb die an dem Tage vorher gekaufte Larve vor das Gesicht, durchschritt den Hof und stieg durch das Fenster in den Korridor ein. Göben muß hierbei Geräusch gemacht haben, denn als er in die Stube des Majors trat, war dieser bereits aufgewacht und hatte seinen Revolver aus dem Gewehrschrank geholt. Zweimal drückte der Unglückliche umsonst ab, ehe der Vermummte dicht an ihn herangelommen war und ihn durch den Schutz in die Stirn zu Boden streckte. Der Mörder floh sofort auf dem gleichen Wege, auf dem er gekommen war, nach seiner Wohnung, steckte die Larve in den Ofen, in dem noch Kohlenglut war und meinte, daß sie dort verbrenne. Da Göben die Anstifterin des Mordes nicht mehr gesprochen hatte, schrieb er ihr, wie sie sich verhalten solle. Wenn auch diese Briefe durchaus nichts beweisen, daß der Hauptmann der Mörder war, so lenkten sie doch, als sie bei Frau von Schönebeck gefunden wurden, den Verdacht auf ihn. Hauptmann v. Göben macht den Eindruck, als wenn er geistig nicht zurechnungsfähig wäre. Jedenfalls wird er von Sachverständigen beobachtet werden.

Prozeß Harden.

Berlin, 2. Januar.

Harden ist heute an der Gerichtsstelle nicht erschienen. Nach dem Gutachten seines Hausarztes ist wiederum eine Verschlimmerung seines Zustandes eingetreten, so daß er schon beim bloßen Aufrichten Ohnmachtsanfälle erleidet. Medizinalrat Dr. Hofmann und Geh. Medizinalrat Prof. Dr. Eulenburg wurden beauftragt, sich sofort nach der Villa Hardens im Grunewald zu begeben, Harden zu untersuchen und nach ihrer Rückkehr dem Gericht Bericht zu erstatten. Zu Beginn der Verhandlung gibt der Oberstaatsanwalt eine Erklärung ab, in der es heißt: Eulenburg habe in der jetzigen Verhandlung zweimal unter seinem Eid bestritten, sich gegen § 175 vergangen zu haben; der Fürst bitte jeden, der das geringste von ihm wisse, eine Anzeige wegen Meineids gegen ihn zu erstatten. Die Staatsanwaltschaft werde der Anzeige mit rücksichtsloser Schroffheit nachgehen.

Nach längeren Erörterungen zwischen dem Oberstaatsanwalt, dem Vorsitzenden und den Rechtsanwältinnen über die prozedurale Zulässigkeit der Fortsetzung der Verhandlungen in Hardens Wohnung zieht sich der Gerichtshof zur Beratung zurück und verkündet ab dann den oben gemeldeten Beschluß betreffend die Entsendung der Ärzte in Hardens Wohnung. Hierauf wird die Sitzung bis um 1 Uhr vertagt. Nach Wiederaufnahme derselben erklärte Geh. Rat Eulenburg als Resultat der Untersuchung, daß Harden infolge nervöser Erschöpfung verhandlungsunfähig sei. Auf die Frage des Oberstaatsanwalts, ob Harden sein Erscheinen für morgen selbst in Aussicht gestellt habe, antwortet Geheimrat Eulenburg: ja, wohl, in feste Aussicht. Hierauf wird die Verhandlung auf morgen vormittag 11 Uhr vertagt.

Wie dem Berliner Tageblatt von unterrichteter Seite mitgeteilt wird, dürfte Graf Runo Rolke sofort nach der Urteilsfällung in Prozeß Harden reaktiviert werden. Der Kaiser beabsichtige, den Grafen Rolke durch eine ganz besondere Ehrung auszuzeichnen und ihn auf einen der höchsten militärischen Posten zu berufen. Es soll sich dabei um eine Stellung in der unmittelbaren Umgebung des Kaisers handeln.

Vermischtes.

Ein Steinadler am Bodensee. Ein Steinadler hat sich seit einiger Zeit unsere Gegend zum Wohnort genommen. Fast täglich kommt er aus den einsamen Wäldern hinter den thurgauischen Uferbergen hohen Flugs zum Untersee. Er legt sich, groß wie ein Kind, in den Uferjunc und drückt handlange Abdrücke seiner Krallen in den halbtrockenen Schlamm. In den Niedbüschen wohnen die Winterdögel des Sees, keine jagdbaren Tiere. Aber auch Fische holt er sich aus dem Wasser heraus. Kommt ein Mensch in seine Nähe, so schießt er, von der Kraft seiner drei Meter weiten Schwingen hochgeschwollen, preisgerade in unerreichbare Höhe, schwebt unbeweglich in der Winterluft und streift bald langsam in seine Wälder zurück, in denen er ein unsichtbares Versteck hat. Aber das seltene Bild des fähigen gewaltigen Vogels wird unserm schönen Unterseealand wohl bald genommen sein; denn die thurgauische Regierung hat demjenigen, der den Adler erlegt, 70 Franken versprochen, und sieben Goldstücke haben doch ein anderes Aussehen als ein Steinadler, der einsam über dem See und den Bergwäldern steht.

„Wie man einen Wilderer fängt,“ so könnte man eine lustige Geschichte benennen, die sich unlängst bei Kolmar zugetragen hat. Offiziere des Infanterieregiments Nr. 171,

welche die Jagd bei Heiligkreuz gepachtet haben, merkten, daß ihnen außerordentlich viel Wild abhanden kam. Trotz peinlicher Aufsicht des Jagdhüters gelang es nicht, die Wilddiebe zu erwischen, bis endlich die Gesprächigkeit eines Handelsmannes auf eine Spur führte, woraus folgender Plan ausgeheckt wurde. Ein Unteroffizier des Regiments verkleidete sich als Wildschütz und begab sich ins Revier. Verwegen schloß er einen Fasan nach dem anderen herunter, sobald der ebenfalls im Walde anwesende Wilderer auf seinen vermeintlichen Spielgefährten aufmerksam gemacht wurde. Vertrauensvoll näherte er sich ihm, und bald waren sie ein Herz und eine Seele. Die neuen Freunde verabredeten für eine der folgenden Nächte ein Stelldichein, denn für die Feiertage mußte unbedingt noch Wild herbeigeschafft werden. Wie groß aber war das Ersauern des Wilderers, als bei diesem Stelldichein unvermutet aus einem Graben etliche Gendarmen und einige Jäger aufsprangen, die sofort die zwei verhafteten und abführten. Der Unteroffizier wurde natürlich wieder freigelassen, während der eigentliche Wilderer als ein Bursche aus Heiligkreuz festgestellt wurde, der in einem Jahre allein für 1600 Mark Wildbret verkauft hat.

Kurzer Getreide-Wochenbericht

der Preisberichtsstelle des Deutschen Landwirtschaftsrats vom 24. Dezember bis 30. Dezember 1907.

Während auf den westeuropäischen Märkten die Nachfrage der argentinischen Weizenforderungen die Stimmung befruchtete, bildete dies in Nordamerika, wo sich die Folgen einer überführigen Exportfähigkeit bereits fühlbar zu machen beginnen, kein Hindernis für die fortschreitende Besserung der dortigen Geschäftslage. Angesichts einigartiger Leistungen der übrigen Bezugsquellen scheint man die argentinische Konkurrenz drüben weniger ernst aufzufassen. Der Umstand, daß der Weltexport von Weizen nach und nach auf die Hälfte des geschätzten Einfuhrbedarfs gesunken ist, zeigt jedenfalls, daß für den argentinischen Ueberfluß auf dem Weltmarkt genügend Verwendung vorhanden ist. Auf den inländischen Märkten hat das bereits vor den Feiertagen schwächer gewordene Angebot von Weizengetreide weiter abgenommen, und die geringen Mengen, die zum Anschluß kamen, erzielten höhere Preise, da sich allgemein mehr Kaufkraft zeigte und auch vom Auslande Nachfrage für deutschen Roggen vorlag. Der Berliner Markt folgte den überseeischen Anregungen anfangs mit einer Abmilderung der Weizenpreise, die indes bis zum Schluß der Berichtswöch per Mal auf 1 1/2 Mk. beschränkt blieb, während Dezember den vorwöchigen Bestand sogar noch um 1/2 Mk. überschreiten konnte. Roggen lag infolge besserer Kaufkraft u. leuerer russischer Offerten, die mehrfach zu Geschäften führten überaus fest. Mangel an kontraktlicher Ware angesichts noch mehrfach bestehenden Deckungsbedarfs war mit Veranlassung zu der Aufbesserung von 2 1/2 Mk. für den laufenden Monat, während Mal gleichzeitig um 1 1/2 Mk. anstieg, so daß die Spannung zwischen den beiden Sorten auf 1 Mk. zurückging, nachdem sie in der Vorwoche zeitweise 6 Mk. betragen hatte. Mit dem Hasegeschäft macht sich eine Berringerung des Angebots bemerkbar, doch zeigt sich nur vereinzelt eine Besserung der Nachfrage; von diesen wenigen Ausnahmen abgesehen, mußten sich Käufer infolgedessen mit den letzten Preisen abfinden. Die Forderungen für Futtergerste und Mais haben merklich angesetzt; vom Inlande lag infolge der kalten Witterung für diese Artikel zeitweise etwas mehr Nachfrage vor.

Es stellten sich die Preise für inländisches Getreide am 1. ehten Markttag in Mark pro 1000 Kilo, je nach Qualität, wobei das Mehr (+) bzw. Weniger (-) gegenüber der Vorwoche in Klammern (+) beigelegt ist, wie folgt:

	Weizen	Roggen	Hafer
Frankfurt a. M.	222 1/2 (+2 1/2)	207 1/2 (-1 1/2)	182 1/2 (-)
Rannheim	240 (-)	216 (-)	187 (-1 1/2)
Strasbourg	227 1/2 (-)	210 (-)	200 (-)
Stuttgart	235 (-)	220 (-)	190 (-)
München	234 (-)	210 (-)	196 (-)

Handel und Verkehr.

„a. GDBausen, 2. Jan. Von Viehhändlern des Intern Waldes wurden in letzter Zeit von Viehhändlern Heu u. Stroh in größeren Quantitäten bezogen. Bezahlt wurde für Heu 8 Mk. 50 bis 8 Mk. 70 Pfg. für Stroh 2 Mk. 50 bis 2 Mk. 70 Pfg. dem Betreuer nach. Die zum Verkauf verfügbare Quantität beträgt etwa noch 400 Str. Heu u. 500 Str. Stroh.“

Beantwortlicher Redakteur: Ludwig Laut, Altensteig.

Altensteig-Stadt
Frauenarbeitschule.
 Am 7. Januar 1908
 beginnen neue Kurse.
 1. Tageskurse wie früher.
 2. Abendkurse für Arbeiterinnen, Dienstmädchen u. a. zunächst
 Dienstag und Donnerstag von 7 Uhr an.
 Zu zahlreicher Beteiligung wird eingeladen.
 Anmeldungen für beiderlei Kurse nimmt vom 7. Jan. an die
 Lehrerin entgegen, bis dahin
 Stadtpfleger Luz.

Altensteig-Stadt.
Bekanntmachung
 betr. Ausstellung von
 Wandergewerbebescheinigen.
 Diejenigen Personen, welche
 Wandergewerbebescheinigen für das Jahr
 1908 wünschen, werden aufgefordert,
 dies alsbald bei der unterzeichneten
 Stelle anzumelden.
 Den 3. Januar 1908.
 Stadtschulth. Amt:
 Weller.

Altensteig.
Geschäfts-Empfehlung.
 Bringt hiermit zur gefl. Kenntnisnahme, daß ich in meinem
 Neubau, (unterhalb dem Schlachthaus) eine
Schmiedewerkstatt
 errichtet habe und empfehle mich zur Anfertigung sämtlicher
Wagenarbeiten, Geschirre und landwirtschaftlichen Gerätschaften.
 Reparaturen aller Art
 werden zu voller Zufriedenheit ausgeführt.
 Um geneigten Zuzpruch bitte!
 Achtungsvoll
Paul Wallraff
 Schmiedemeister.

Geselbronn.
Dankagung.
 Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme
 während der Krankheit meines lieben Sohnes
Gottlob
 sowie für die zahlreiche Begleitung von Nah und
 Fern zu seiner letzten Ruhestätte, für die Kranz-
 und Blumenpenden und den erhebenden Grab-
 gefang spricht seinen herzlichsten Dank aus
 der Vater
Christian Großmann.

Altensteig.
 Eine große Partie
Reste
 zu Hemden, Beinkleidern,
 Nachtsachen usw. sind eingetroffen
 bei
C. Frit.
 Altensteig.
 6-8 Liter
Milch
 kann täglich abgeben
 Bolter.

Bochherde
Eiserne Haushaltungsofendöfen
Carl Akermann, Altensteig
 Schlosserei und Herdgehäkt
Transportable Waschkessel
Bochherde

Altensteig-Stadt.
Viehversicherungsverein.
 Am Sonntag, den 5. Januar ds. Js.
 nachmittags 3 1/2 Uhr
 wird im Gasthof „Waldhorn“ die jährliche
Plenarversammlung
 abgehalten.
Tages-Ordnung:
 Rechenschaftsbericht, Wahlen, Rückzahlung der noch vorhandenen
 Umlagen.
 Zahlreiches Erscheinen erwartet
 Der Ausschuß.

Evang. Arbeiter-Verein.
 Zu unserer am
Sonntag, den 5. ds. Mts.
 im Gasthof „gr. Baum“ stattfindenden
Weihnachtsfeier
 mit theatralischen Aufführungen, lebenden Bildern und
Gabenverlosung
 laden wir freundlichst ein.
 Anfang 7 Uhr. Nichtmitglieder 40 Pfg. Eintritt.
 Der Ausschuß.

Meinen werten Freunden und Bekannten
 zum Jahreswechsel
 die herzlichsten Glückwünsche!
 Philipp Braun
 (Simmersfeld)
 Letschin in Brandenburg.

Simmersfeld.
 Der Unterzeichnete übernimmt das ganze Jahr
Flachs, Hanf und Abwerg
 von der Breche weg zum Spinnen, Weben und Bleichen
 für die bekannte Spinnerei
Schorrente-Ravensburg
 auch liefert die Fabrik Hanf, Flachs und Abwerg, ersteres das Pfd.
 zu 60 Pfg., Flachsabwerg zu 24 Pfg., Hansabwerg 26 Pfg.
 Aufträge nimmt entgegen die Agentur
J. F. Sanfmann.

Bestellzeit für Frühjahr 1908.
RUD. KÖLLE, Esslingen am Neckar
 Holzbearbeitungs-Maschinen-Fabrik
 Erste und bestrenommierte Fabrik
 der rühmlichst bekannten
fahrbaren Bandsäge
 mit Motorbetrieb zum
 Brennholz sägen und spalten
 sowie zum Antrieb von
 Dreschmaschinen u. s. w.
 Sichere Existenz; über 300 Maschinen
 im Betrieb :: Beste Referenzen
 Prospekt gratis.
 Doppelte Fahrgeschwindigkeit.

Die Göttin der Gesundheit ist „Salus“.
Dr. Lindenmeyers „Salusbombons n. „Saluster“.
 Bestes Mittel gegen: Husten, Heiserkeit, Ver-
 schleimung, Asthma, Magenleiden, Verdauungs-
 beschwerden, Appetitlosigkeit.
 Nur echt in Schachteln zu 1 Bl., in Beuteln zu 50 u. 25 Pfg.,
 Tee in Beuteln zu 20 Pfg.
 Dieselben sind zu erhalten in der Konditorei Schumacher.
Alleinige Niederlage Altensteig.

Blitz-Fahrpläne
 Winter 1907/08
 sind zu haben in der
B. Rieker'schen Buchhandlung.
 Altensteig.

Turnverein
Altensteig.
 Gut Heil!
 Die Turnstunden
 finden von jetzt ab
 wieder regelmäßig
Mittwoch und Samstag
 statt.
 Der Turnwart.
 Altensteig.

Alte Türen und
älteres Gefäße
 zu kaufen gesucht.
 Wer? — sagt d. Red. ds. Bl.

Neuweiler.
 Unterzeichneter verkauft
2 Kanarien-Darzer, gute
Sänger, eine Henne, ein
Kottelchchen, zwei bereits
noch neue Käfige mit
einem Badhäuschen.
Samuel Richele.

Ein
Schlosserhandwerkzeug
 sowie eine
Feldschmiede
 werden sofort
 zu kaufen gesucht.
 Offerten sind an die Expedition
 ds. Bl. erbeten.

Altensteig.
Konditorei Jakob Hech
 Bahnhofstraße
 empfiehlt tägliche frische
Berliner Pfannkuchen
 im Preise zu 5 und 10 Pfg.

Altensteig.
 Eine freundliche
Wohnung
 mit 4 Zimmern, sowie eine solche
 mit 2 Zimmern und Zubehör hat
 sofort oder später
 zu vermieten
 G. Schneider
 Baumaterialien-Geschäft.

Altensteig.
 Ein tüchtiger
Möbelschreiner
 findet sofort dauernde Beschäftigung
 bei
 Joh. Klein
 Möbelschreiner.

Ein
Anecht
 von 16—20 Jahren kann sofort
 eintreten bei
Karl Kalmbach
 Bauer
 in Wörnersberg.

Lehrling
 gesucht.
 Kräftiger Junge, welcher Lust
 hat, die Bäckerei und Konditorei
 gründlich zu erlernen, kann sofort
 oder bis Frühjahr eintreten bei
 Bäckermeister Joh. Landherr
 Dillweissenstein.
 Altensteig.

Ein tüchtiges
Mädchen
 für Haushaltung wird
 sofort gesucht.
 Frau Hehr.
Gerichtstag in Neuweiler
 am Montag, den 13. Jan. 1908
 von vormittags 10—12 Uhr.

Mina Ruthardt
Ernst Baessler
 Oberkellner
 Verlobte.
 St. Johann Saarbrücken Herrrenberg
 St. Johann Saarbrücken Altensteig.
 Januar 1908.

Christine Kalmbach
Wilhelm Rentschler
 Verlobte
 Altensteig-Dorf Heselbronn
 Januar 1908.

Altensteig-Zwernberg.
Hochzeits-Einladung.
 Zur Feier unserer ehelichen Verbindung beehren wir uns,
 Verwandte, Freunde und Bekannte auf
Donnerstag, den 9. Januar ds. Js.
 in das Gasthaus zur „Rose“ in Altensteig
 freundlichst einzuladen.
Joseph Eschrich | **Mathilde Wadenhut**
 Sohn des | Tochter des
 Joseph Eschrich, Berbers | Friedrich Wadenhut, Schuh-
 in Markesdorf. | makers in Gannstatt.
 Kirchgang um halb 12 Uhr in Altensteig.
 Wir bitten, dies statt jeder besonderen
 Einladung entgegennehmen zu wollen.

Egenhausen.
 Unterzeichneter empfiehlt in großer Auswahl
Hosenzeuge, engl. Leder.
Salbtuch, Buxkin, fertige
+ Hosen, Kleiderstoffe, +
+ Schurzzeug, Semden- +
flanelle, + Unterrockstoffe,
Vorhangstoffe, + Kältsche,
+ Bettzeuge, Pelzpiqué +
 sowie
— Reste aller Art —
 zu den billigsten Preisen
Wilh. Wagner.

Grönbach.
 Einen Wurf schöne eigene
Milch-
Schweine
 hat zu verkaufen.
Chr. Wengel
 zum Lamm.
Asthma (Atemnot)
 durch die so lästigen Bronchial-
 katarrhe verursacht, sowie quälender
 Husten finden schnelle und
 sichere Linderung beim Gebrauch von
Dr. Lindenmeyers Salus-
Bombons. In Schachteln à 1 Bl.
 bei Cond. C. Schumacher's Wro.

